

Pfarrbrief Donaustauf

Nr. 14: 12. – 26. Juli 2015

Kath. Pfarramt – Albertus-Magnus-Weg 11 – 93093 Donaustauf – Tel. 09403/961626

E-Mail: donaustauf@bistum-regensburg.de – Homepage: www.pfarrei-donaustauf.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Mo und Di 9.00 – 11.15 Uhr; Do 14.00 – 16.30 Uhr



**Hl. Firmung in Tegernheim am 18. Juli 2015
mit H. H. Domdekan em. Prälat Robert Hüttner**

**„Der Heilige Geist ist der Lehrmeister des Gebets
und macht, dass wir beständig Frieden und Freude
genießen, die ein Vorgeschmack des Himmels sind.“**

Hl. Philipp Neri

Gottesdienstordnung

Bei jeder hl. Messe verbleibt für die Kirchenstiftung Donaustauf nur der Betrag für **ein** Messstipendium (5,- €). Die Messstipendien für das „Mitgedenken“ (ab der zweiten Intention) werden in die Mission weitergeleitet.

Bitte haben Sie Verständnis, dass aus Gründen des Datenschutzes die Messintentionen in den Medien nicht mehr veröffentlicht werden. Der vollständige Pfarrbrief liegt in den Kirchen aus.

Pfarrkirche Donaustauf

- So 12.07. **15. Sonntag im Jahreskreis**
8.55 Beichtgelegenheit und Rosenkranznovene für die Firmung
9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden u Verstorbenen der Pfarrgemeinde
- Mo 13.07. Fatimatag – Tag der Rosa Mystica
16.30 Aussetzung des Allerheiligsten – Fatimabetstunden für den Frieden
18.00 Beichtgelegenheit
18.25 Rosenkranznovene für die Firmung
19.00 hl. Messe
- Di 14.07. 15.30 Schülerbeichte
16.00 **Schülermesse**
17.00 Firmlingsbeichte
17.30 Rosenkranznovene für die Firmung in der Krankenhauskapelle
18.00 hl. Messe in der Krankenhauskapelle
- Mi 15.07. 14.00 Rosenkranznovene für die Firmung im Pfarrsaal
14.30 **Hl. Messe im Pfarrsaal**
19.00 *hl. Messe in Bernhardswald zum Kapitelsjahrtag, Dekanatsversammlung*
- Do 16.07. 18.00 Eucharistische Anbetung/Beichte 18.25 Uhr Rosenkranznovene
19.00 hl. Messe, ***anschließend eucharistische Prozession***
- Fr 17.07. 7.55 Rosenkranznovene für die Firmung
8.30 hl. Messe
9.00 - 10.00 ***Aussetzung des Allerheiligsten – Beichtgelegenheit***
16.00 Kreuzweg für die Priester
- Sa 18.07. 9.30 **Hl. Firmung** in Tegernheim mit Domdekan em. Prälat Robert Hüttner
18.00 hl. Messe in der Krankenhauskapelle
17.55 Rosenkranz für die Firmlinge, Beichtgelegenheit
18.30 hl. Messe
- So 19.07. **16. Sonntag im Jahreskreis**
9.00 Beichtgelegenheit
9.30 Pfarrgottesdienst – Familiengottesdienst
anschließend Fahrradsegnung am Fürstengartenparkplatz und Radtour nach Barbing
- Mo 20.07. 18.25 Rosenkranz für die ungeborenen Kinder
19.00 hl. Messe
- Di 21.07. 15.30 Schülerbeichte
16.00 **Schülermesse**
18.00 hl. Messe in der Krankenhauskapelle

Mi	22.07.	8.30	hl. Messe
Do	23.07.	18.00	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
		18.25	Rosenkranz für Priester- u Ordensberufe
		19.00	hl. Messe, anschließend eucharistische Prozession
Fr	24.07.	8.30	hl. Messe
		9.00	- 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten – Beichtgelegenheit
		10.00	Kleinkindergottesdienst mit Kindersegnung
		16.00	Kreuzweg für die ungeborenen Kinder, Priestergebet
Sa	25.07.	18.00	hl. Messe in der Krankenhauskapelle
		17.55	Rosenkranz für den Frieden und Beichtgelegenheit
		18.30	hl. Messe
So	26.07.		17. Sonntag im Jahreskreis
		9.00	Beichtgelegenheit
		9.30	Pfarrgottesdienst mit Verabschiedung von Pater Jacek Piotrowski
		14.00	Taufe

Ein herzliches Vergelt's Gott ...

... für alle guten Wünsche, Geschenke und alle Zeichen der Verbundenheit anlässlich meines silbernen Priesterjubiläums. Vergelt's Gott allen, die in irgendeiner Weise diesen Tag vorbereitet und gestaltet und sich am Pfarr- und Kindergartenfest beteiligt haben. Ein besonderer Dank gilt unserem Kirchenchor unter der Leitung von Max Rädlinger für die sehr festliche heilige Messe. Schön, dass so viele Vereine und Fahnenabordnungen teilgenommen haben. Gefreut hat mich auch der Kirchenschmuck innen und außen.

Die zahlreichen Spenden und die verschiedenen Verkaufsstände werte ich als Zeichen, dass vielen unsere Sankt-Salvator-Kirche am Herzen liegt. Nachahmung kann ich nur empfehlen. Wer hat eine Idee, wie er die Renovierung unterstützen kann?

Versuchen wir weiterhin gemeinsam – als Priester und Laien – das Evangelium zu leben und so den Glauben wie eine brennende Fackel an die künftigen Generationen weiterzugeben. Christus braucht heute unsere Freude am Glauben und unseren ganzen Einsatz für das Reich Gottes. Dazu schenke er uns allen seinen Segen. *E. Renner, Pfr.*

Wechsel beim Neokatechumenalen Weg

Nach fünf Jahren in Donaustauf (und vorher einigen Jahren in Schwabelweis) geht Pater Jacek Piotrowski wieder in seine polnische Heimat zurück, um dort für die neokatechumenalen Gemeinschaften zu arbeiten. Wir danken ihm herzlich für sein priesterliches Wirken und seine Aushilfetätigkeiten in Donaustauf und Sulzbach.

Für seinen weiteren Dienst wünschen wir ihm Gottes reichsten Segen.

Als Nachfolger kommt im Herbst ein Priester aus Spanien, Fernando Dias.

Sommerfreizeit: Urlaub im Kloster

Die Palottiner in Hofstetten laden herzlich zu Urlaub einmal anders ein. Von 17. – 23. August zum Thema: „Entdecke neu das einfache Leben! Lebe einfach!“ Nähere Infos bei Sr. M. Ecclesia Gruber, Tel. 09462/950-32 oder 950-0.

Bitte beachten Sie, dass der nächste Pfarrbrief für sechs Wochen gilt. Messbestellungen dafür geben Sie bitte bis spätestens 21. Juli im Pfarrbüro ab.

Filialkirche Sulzbach St. Martin

So	12.07.		15. Sonntag im Jahreskreis
		9.30	hl. Messe
Di	14.07.	18.30	hl. Messe
Do	16.07.	18.30	hl. Messe
Fr	17.07.	9.00	hl. Messe
		9.00 - 10.00 Uhr	eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
Sa	18.07.	<u>16.00</u>	hl. Messe
So	19.07.		16. Sonntag im Jahreskreis
		9.30	hl. Messe
Di	21.07.	18.30	hl. Messe
Do	23.07.	18.30	hl. Messe
Fr	24.07.	9.00	hl. Messe
		9.00 - 10.00 Uhr	eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
Sa	25.07.	18.00	hl. Messe
So	26.07.		17. Sonntag im Jahreskreis
		9.30	hl. Messe

*Das Geschenk des Lächelns-
Es kostet nichts und bewirkt so viel.
Es bereichert den, der es erhält,
ohne den arm zu machen, der es gibt.
Es dauert nur einen Augenblick,
aber die Erinnerung daran
ist manchmal unauslöschbar.
Ein Lächeln bedeutet Ruhe
für ein erschöpftes Wesen,
Ermutigung für eine
niedergeschlagene Seele,
Trost für ein trauerndes Herz.
Und wenn man dir das Lächeln,
das du verdienst, verweigert,
dann sei großzügig, schenke das deine.
In der Tat hat niemand ein Lächeln
so nötig wie der,
der selbst keines zu geben vermag.
Je lauter unsere heutige Welt wird,
je tiefer scheint Gott zu schweigen.
Schweigen ist die Sprache der Ewigkeit,
Lärm geht vorüber.*

Gertrud von Le Fort



Das Kernproblem: Gottvergessenheit

Unzeitgemäße Gedanken zum Thema Kirche und Sexualität

von Bischof Stefan Oster SDB

Schluss

Wie gesagt, alles das setzt voraus, dass ich überhaupt an die Gegenwart Christi in meinem Leben glaube und vertraue, dass er mein Leben schon jetzt verwandeln kann und will und wird. Unser christliches Nachdenken über Sexualität hat nur unter dieser Voraussetzung überhaupt Sinn! Anders werden Christen in dem, was sie über Sexualität sagen, gar nicht (mehr) verstanden werden können. Schon gar nicht in stark säkularisierten Zeiten.

Und Christen, die diesen Hintergrund sehen, müssten ihrerseits auch ein mitgehendes Verständnis dafür aufbringen können, dass diese Debatten in gottvergessenen Zeiten immer wieder aufbrechen und womöglich auch noch intensiver werden. Denn dort, wo es Gott nicht mehr gibt, dort ist (nach einem herausfordernden Wort Dostojewskis) im Grunde alles erlaubt, aber in sittlichen Fragen insbesondere das, was mehrheitlich Zustimmung findet. Zustimmende Mehrheit ist freilich noch kein hinreichendes Kriterium für Wahrheit. Das Problem ist nur: Wo Gott „fehlt“, dort gibt es auch gar keinen letzten Orientierungspunkt mehr als entscheidendes Wahrheitskriterium. Und in so einem Fall scheint dann Mehrheit eben doch meist der plausibelste Bezugspunkt.

Analog zu dem, was eben über christliche Ehe gesagt wurde, gilt nun aber auch für diejenigen, die an Christus glauben, die seine Realpräsenz in unserer Welt bejahen, und beispielsweise keinen Partner finden oder etwa einen gleichgeschlechtlichen Partner ersehnen, weil sie Menschen mit homosexuellen Neigungen sind. Die Kirche hat stets daran festgehalten, dass der Glaube an die heiligende Gegenwart Christi, dass der Weg in beständiger Verbundenheit mit ihm selbst hilft, aus dieser Kraft zu leben und sein Leben so zu gestalten, dass es dem Willen Gottes gemäß ist. Christus verwandelt und heilt unsere Sexualität hinein in ein Leben vor ihm und mit ihm selbst. In ein Leben, das von ihm auch die Kraft bezieht, sich selbst und seine sexuelle Kraft verwandeln zu lassen in eine Liebe, die der Seinen ähnlich ist – die im rechten Sinn verstanden immer absichtsloser und lauterer wird. Ehrlicher, tiefer Glaube kann also beispielsweise dem Single helfen, ein froher Single zu bleiben und er kann dem Menschen mit homosexueller Neigung helfen, auch ohne die volle sexuelle Erfahrung erfüllt zu leben beziehungsweise sich von Gott in ein Leben hineinführen zu lassen, dass seinem Willen entspricht. Und er kann auch einem von seinem Partner getrennt lebenden Verheirateten die Kraft geben, diese Situation mit ihm zu tragen. ... Wir sprechen von Gnade, von der zuvorkommenden geschenkten Gnade, die dem Menschen Kraft und Vertrauen schenkt, dass er seinen Weg mit seinem Gott gehen kann, auch und gerade dann, wenn es ein Kreuzweg ist. Freilich ist es auch ein Weg, auf dem keiner von Anfang an fertig ist ... es bleibt ein Ringen, ein Reifen, ein Suchen, auch ein Kampf. Und auch auf diesem Weg wird und kann es Versagen und Scheitern geben. Gott will ja auf unser Ringen und tiefstes Sehnen nach ihm und auf unser Herz viel eher schauen als auf die Schuld. Und er vergibt immer neu jedes Versagen, das aufrichtig vor ihn gebracht wird.

Ich bin daher der Ansicht, dass der Glaube an die reale Gegenwart des Herrn und ihre real verändernde Kraft der alles entscheidende Aspekt ist. Steht dieser Glaube fest in

vielen Herzen der Menschen, wird das Verständnis für die Lehre der Kirche zur menschlichen Sexualität verständlich sein und ebenso fest stehen. Verdunstet er aber, dann verdunstet mit ihm auch das Verständnis für das, was Bekehrung, Umkehr, Gnade, Heiligung des Lebens bedeuten. Der Verlust des Beichtsakraments ist dann eine weitere notwendige Folge. Und zugleich verschwindet ebenfalls notwendig das Verständnis für die von Gott geschenkte Fähigkeit und Herausforderung seinem Gebot gemäß Sexualität zu leben und vom ihm verwandelt zu lassen. Die Folge ist: Ein von Gottes Präsenz losgelöstes, bloßes „Gesetz der Kirche“ wird dann automatisch wie ein Stachel im Fleisch meiner sexuellen Bedürfnisse betrachtet, das zuerst knechten und nicht befreien will. Der Ruf nach Veränderung wird dann von selbst immer lauter: „Nicht mehr Gott will und kann mich verwandeln, sondern ich will ein ärgerliches Gesetz so gewandelt wissen, dass es mir und meiner Lebensweise nun passt“. Der Glaube an die Realpräsenz, an die konkrete Vergebung der Sünden und das ernsthafte Ringen um sittliche Qualität des menschlichen Lebens auch in sexueller Hinsicht bilden damit einen unauslöschlichen Zusammenhang. ... Das sind meines Erachtens einige geistliche Hintergründe und Zusammenhänge dafür, dass die Wellen des gesellschaftlichen Diskurses über die Sexuallehre der Kirche bei abnehmendem Glauben mit zunehmender Frequenz auf uns zurollen werden. Der kirchliche Stachel im buchstäblichen Fleisch liberalisierter Sexualität will endlich beseitigt werden. Und als Christen werden wir solchen Wellen aus meiner Sicht mit Sicherheit nicht dadurch fruchtbar begegnen können, dass wir der Vielzahl der Bedürfnisse in einer glaubensloser werdenden Welt entgegenkommen und ein paar Lockerungen zulassen. Denn es ist vorhersehbar: Man wird dann nicht mehr ruhen, bis endlich alles gleich-gültig ist. Die hier angesprochenen Themen samt ihrer medial vorgetragenen Forderungen wären nur ein Anfang, der dem Zeugnis der Schrift und der Überlieferung zwar schon klar widerspricht. Aber wenn die Tür erst einmal im Namen vermeintlicher Barmherzigkeit geöffnet ist, dann wird wohl kaum ein Thema und am Ende womöglich auch nicht einmal manche sexuelle Perversion im selben Namen ausgespart bleiben. ... Der stimmigere und notwendigere Weg aus meiner Sicht heißt biblisch Bekehrung, also die erneute Hinwendung zum Gott des Lebens, um ihn tiefer im Glauben zu finden und überzeugender zu bekennen, dass Gott in Christus real gegenwärtig ist und bleibt; dass er uns wahrhaftig liebt und unser eigenes konkretes, oft erbärmliches Leben tatsächlich verwandeln will und kann. Und um gleich auf die Frage zu antworten, ob das alles nicht ein wenig weltfremd sei? Ja natürlich, weil es von der Erfahrung ausgeht, dass Gott selbst dieser Welt und womöglich auch vielen Menschen in seiner Kirche ziemlich fremd geworden ist. Nicht von sich, von Gott selbst her, denn er will ja nach dem Zeugnis der Schrift uns nahe sein. Aber von uns Menschen her bedeutet Säkularisierung auch, dass der innere Abstand der Menschen von Gott heute offenbar wieder größer geworden ist. ... Der tatsächliche Hintergrund zur Debatte um die sexuelle Liberalisierung in der Kirche ist also aus meiner Sicht zuerst geistlicher Natur, weshalb dann auch die Antworten auf die angesprochenen Fragen ebenfalls zuerst theologisch-geistlich sein müssen und gerade nicht zuerst nur als pragmatisches Eingehen auf geänderte gesellschaftliche Verhältnisse. ... Das Evangelium (besser: Christus selbst!) will in die Kultur hinein inkarniert werden, damit die Kultur selbst verändert, verwandelt und erneuert wird.